

## KLEINOD

Idealbild einer Landschaft mit Niederung und Höhe, Flußlauf und Wiesen, bewaldeter Höhenzug und historischer Stadtsilhouette



Foto: Michael Browne, Kleve

Natürliche Gewässer brauchen Hilfe, Pflege und Schutz. So bleiben Tier- und Pflanzenwelt erhalten



Foto: Bruno Meesters, Kleve

### Arbeitskreis Kermisdahl-Wetering

im Klevischen Verein für Kultur und Geschichte e.V.

Burggarten 10, 47533 Kleve

Tel.: 02821/27089 Fax.: 02821/896765

Mail: gerlinde@semrau-lensing.de, www.kermisdahl-wetering.eu

Spendenkonto AK. „Kermisdahl-Wetering“

Sparkasse Kleve Konto 553 8020 (BLZ 324 500 00)

## ZIELE DES ARBEITSKREISES

Der Arbeitskreis Kermisdahl-Wetering im Klevischen Verein für Kultur und Geschichte hat es sich zur Aufgabe gemacht, das landschaftsgestaltende Erbe des Fürsten Johann Moritz von Nassau-Siegen im Südosten der Stadt Kleve wiederherzustellen bzw. zu erhalten.

Es handelt sich um die beispielgebende Landschafts- und Gartenarchitektur des 17. Jahrhunderts, die Johann Moritz in Kleve verwirklichte.

Gemeinsam mit den beteiligten Behörden vor Ort wurde erreicht, dass die seit 40 Jahren im Kermisdahlwasser liegenden Fallbäume 2005 und 2006 von den Pionieren der Moritz von Nassau-Kaserne, Emmerich, herausgeholt und entsorgt wurden.

Um der Verlandung vorzubeugen, ist eine regelmäßige Gewässerpflege erforderlich.

Die erste Teilentschlammung (vom Echo bis zu den sog. "Kaskaden") ist von der Stadt Kleve, der Gemeinde Bedburg-Hau und dem Deichverband Xanten-Kleve für 2007 vorgesehen. Weitere Teilabschnitte: "Kaskaden" bis Enger Hals, Enger Hals bis Worcester-Brücke und Worcester-Brücke bis Stadthafen müssen folgen.

Faulschlamm im Flussbett nimmt Flora und Fauna die Lebenschance.

Wasser und Sauerstoff gehören in einen gesunden Fluss.

Wetering, Kermisdahl und Spoykanal sind nicht nur historische Gewässer, sie haben als "Vorfluter" die wichtige wassertechnische Aufgabe, die Niederung zu entwässern.

Regelmäßige Gewässerpflege ist notwendig, um das Gewässer und die Landschaft zu erhalten.



## WETERING KERMISDAHL SPOYKANAL



Die Rheinlandschaft von Nijmegen bis Xanten unter der Herrschaft der Römer

NIJMEGEN - KLEVE - MOYLAND - XANTEN

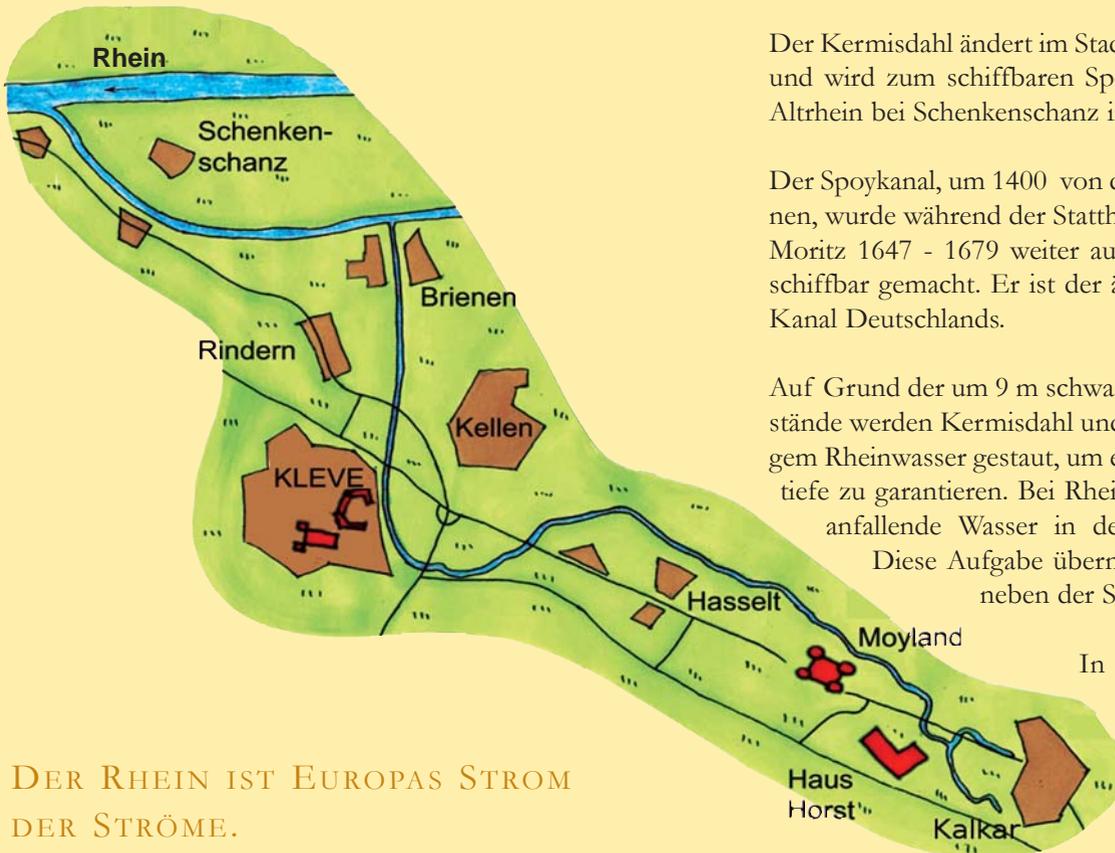
## DER RHEIN

Die in der Saale-Eiszeit vor 200 000 Jahren in unsere Region vordringenden skandinavischen Gletscher haben den Niederrhein neu strukturiert und als Eingrenzung des Rheinbettes eine Stauchmoräne aufgetürmt.

Der Rhein verlegte im Laufe der Jahrhunderte immer wieder sein Bett und bildete in der Flachlandschaft stets neue Flussschleifen.

Der Kermisdahl stellt einen ehemaligen Rheinlauf dar (Altrhein).

Dem Gebiet der Via Romana zwischen Xanten und Nijmegen war stets der Kampf gegen Überschwemmungen gemein.



DER RHEIN IST EUROPAS STROM  
DER STRÖME.

## DAS WAHRZEICHEN DER STADT KLEVE

ist die Schwanenburg, die sich auf 40 m NN über dem Kermisdahl und der Niederung erhebt.

Der Kermisdahl, das Altwasser vor Kleve, heißt im Mittelalter noch "den alde Rijn" und die Kleve umgebende Stadtmauer längs des Wassers "Rheinmauer". "Kermisdael" war zunächst eine Flurbezeichnung auf der Moränenhöhe. Der Name wanderte gleichsam den Berg hinab und bezeichnete schließlich das Gewässer. Der Kermisdahl wird vom Oberflächenwasser des Höhenzuges und vom Entwässerungsgraben "Wetering", der bei "Haus Horst" beginnt, gespeist.

Der Kermisdahl ändert im Stadtgebiet seinen Namen und wird zum schiffbaren Spoykanal, der über den Altrhein bei Schenkenschanz in den Rhein mündet.

Der Spoykanal, um 1400 von der Stadt Kleve begonnen, wurde während der Statthalterschaft des Johann Moritz 1647 - 1679 weiter ausgegraben und erneut schiffbar gemacht. Er ist der älteste noch schiffbare Kanal Deutschlands.

Auf Grund der um 9 m schwankenden Rheinwasserstände werden Kermisdahl und Spoykanal bei niedrigem Rheinwasser gestaut, um eine schiffbare Wassertiefe zu garantieren. Bei Rheinhochwasser wird das anfallende Wasser in den Altrhein gepumpt.

Diese Aufgabe übernimmt ein Schöpfwerk neben der Schifffahrtsschleuse.

In die "Spoy" läuft Wasser aus einem "Vorflutgebiet" von 67 Quadratkilometern Fläche.

## JOHANN MORITZ VON NASSAU-SIEGEN

legte seine militärische Bewährungsprobe bei der Rückeroberung der Schenkenschanz ab. Diese wichtige niederländische Festung im Rheinstrom war 1635 in die Hände der Spanier gefallen.

Hier lernte Johann Moritz auch den damals 16jährigen Friedrich Wilhelm von Hohenzollern, den späteren Kurfürsten von Brandenburg, kennen.

Als Johann Moritz 1647 zum Statthalter der westlichen Territorien der Brandenburger in Kleve bestellt wurde, war ihm die klevische Landschaft daher nicht unbekannt.

Er gestaltete das kriegszerstörte Kleve und seine Umgebung durch Parkanlagen, Gärten, Alleen und Sichtachsen in einmaliger Weise.

Die Ebene vor dem Höhenzug des Kermisdahlhanges zwischen Schwanenburg und Papenberg strukturierte er durch die Anlage von drei Alleen und Entwässerungsgräben zur Wetering und zum Kermisdahl. Als Landesfürst erfreute er sich am Fischreichtum und klarem Wasser von Wetering und Kermisdahl. Er ließ sich mit einer Barke über den Kermisdahl zu seinem Sommersitz "Freudenberg" oberhalb des Freudentals rudern. Flussaufwärts wurde Pflanzgut transportiert, das vermutlich aus niederländischen Baumschulen stammte.

Seine letzte Gestaltung am Papenberg galt den Wasserkünsten. In einem der Becken stand auf einer Erhöhung eine Statue der Venus.

Die "letzte Fahrt" des Fürsten Johann Moritz führte zunächst mit Pferd und Wagen und festlichem Gefolge vom Papenberg zur Spoy. Dann brachte ihn ein Schiff über den Spoykanal - vorbei an der Festung Schenkenschanz - zum Rhein, über den er sein Stammfürstentum Siegen erreichte.